



Gerechtigkeit und Solidarität als Säulen echter menschlicher Entwicklung **KOO hoch erfreut über die neue Sozialenzyklika von Papst Benedikt XVI.**

Wien, 8. Juli 2009 - Die Koordinierungsstelle der Bischofskonferenz äußert sich hoch erfreut über die Enzyklika „Caritas in Veritate“ (Liebe in Wahrheit) von Papst Benedikt XVI., die der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. „Der Papst behandelt mit diesem Lehrschreiben die drängenden Herausforderungen der Globalisierung und positioniert so die katholische Kirche im Hinblick auf die Finanz-, Wirtschafts- und Klimakrise. In der globalisierten Gesellschaft braucht es Entwicklung und Solidarität mit den Armen, damit Stabilität, Frieden und Demokratie gesichert werden sollen“, betont **Bischof Ludwig Schwarz**, Vorsitzender der Koordinierungsstelle.

„Die Entwicklung muss außer dem materiellen auch ein geistig-geistliches Wachstum umfassen, weil der Mensch eine ‚Einheit aus Seele und Leib‘ ist“, heißt es in der Enzyklika (Nr. 76). Nächstenliebe zeige sich nicht nur in der unmittelbaren Zuwendung zu den Bedürftigen. (Nr. 7) sondern auch im Einsatz für das Gemeinwohl.

„Diese Aussagen sind eine **wertvolle Unterstützung für die Aufgaben der Koordinierungsstelle**: aus dem christlichen Menschenbild heraus und mit spiritueller und moralischer Kraft müssen wir Hunger und Armut beseitigen“, so Heinz Hödl, Geschäftsführer der KOO. Das Ziel der Entwicklung ist gemäß den Leitlinien der Koordinierungsstelle ein „*Leben in Fülle für jeden Menschen und für alle Menschen. Dazu gehören das Verfügen über das Lebensnotwendige und die Öffnung auf das Absolute hin*“. „Unter dem für uns zentralen Stichwort der Nächstenliebe stellt der Papst die entscheidenden Dimensionen echter menschlicher Entwicklung heraus: Gerechtigkeit, unentgeltliche Solidarität und Barmherzigkeit“, so Hödl weiter. „Zu Recht beklagt der Papst, dass diese Dimensionen in einer zunehmend an kurzfristigem Gewinn ausgerichteten globalisierten Wirtschaft unter die Räder zu geraten drohen.“

Angesichts der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise sei es dringend notwendig, den Aufruf des Papstes aufzugreifen. Das derzeitige Entwicklungsmodell müsse einer Revision unterzogen werden. Laut „Caritas in Veritate“ braucht der global gewordene Markt eine Rückbesinnung auf die Grundwerte. So prangert Papst Benedikt z.B. das Aufkaufen von natürlichen Ressourcen in den armen Ländern als Ausbeutung an und sieht darin eine Ursache von Konflikten, Zerstörung und Tod.

Die Enzyklika „Caritas in Veritate“ gibt der **Entwicklungszusammenarbeit eine unverzichtbare Rolle**, denn eine menschliche, globale Entwicklung wird nur gemeinsam mit den Armen möglich sein. Der Papst betont: „Die Armen dürfen nicht als eine Last angesehen werden. In der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit sind die Armen Partner mit einer unveräußerlichen Würde.“ „Die Notwendigkeit der ‚vorrangigen biblischen Option für die Armen‘ wird so anerkannt und verankert“, schildert Hödl. „Das sind Fragen des Überlebens, Fragen der Zukunft, über die ausreichende Entwicklungshilfe entscheidet.“

Rückfragen richten Sie bitte an: Heinz Hödl, Geschäftsführer
Koordinierungsstelle der Bischofskonferenz für internationale Entwicklungszusammenarbeit
Tel: 01/317 03 21 oder 0676 769 84 34; www.koo.at;